

Apostelgeschichte 8,26-40

Gemeinde: EFG-O

Datum: 15.3.2015

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wir haben uns das letzte Mal in der Apostelgeschichte die Bekehrung der Samariter angeschaut. Eine eher merkwürdige Geschichte, weil sie uns im Fall von Simon dem Zauberer mit Glauben konfrontiert, der nicht rettet. Da steht ein Namenschrist, getauft, hat das scheinbar richtige Bekenntnis, ist begeistert, aber er ist nicht zum ewigen Leben, zum rettenden Glauben durchgedrungen.

Was diese Geschichte uns unter anderem unmissverständlich vor Augen führt, ist Folgendes: Man kann ein Christsein leben, das nicht mehr ist als der christliche Aufguss eines heidnischen Lebensstils. Simon der Zauberer hatte in seinem Herzen nie aufrichtig Buße getan (vgl. Apostelgeschichte 8,21.22). Jesus war nicht Herr in seinem Leben geworden, sondern er hatte Jesus in sein altes Denken und sein heidnisches Lebenskonzept einfach nur integriert. Simon war immer noch gefangen in der Ungerechtigkeit, nie wirklich frei geworden... und er wollte das auch gar nicht!

Simon war nicht bereit, seinen grundsätzlichen Lebensentwurf auf den Prüfstand zu stellen. Er wollte sein heidnisches Lebenskonzept nur ein wenig christlich aufpeppen. Und ich frage mich, ob diese Einstellung nicht sehr modern ist. Natürlich sind wir keine Zauberer – zumindest kenne ich keine -, aber ich erlebe karriereorientierte Businessmen, vom Übernatürlichen faszinierte Esoteriker, unverbindliche Künstler, heimelige Familientypen, knallhart Disziplinierte, überängstliche Sicherheitsfanatiker oder faule Schüler... um nur ein paar Lebenskonzepte mal kurz anzureißen... und jetzt werden diese Leute „Christen“. Was ändert sich? Wenn es echt ist, muss sich was ändern!

Jesus spricht von der engen Pforte und dem schmalen Weg, der zum Leben führt (Matthäus 7,13.14). Er spricht davon, dass wir alles loslassen und auf den Prüfstand stellen müssen, wenn wir seine Jünger sein wollen (Lukas 14,33). Simon war dazu nicht bereit. Er wollte die Vorzüge des Christseins abgreifen, aber nicht sein altes Leben verlieren. Und hat letztendlich trotz eines behaupteten Glaubens, eines Taufrituals und der Begeisterung über die Zeichen und Wunder kein ewiges Leben gefunden.

Also steht irgendwie nach der Geschichte mit den Samaritern für mich die Frage im Raum: Wie sieht bitteschön eine „echte“ Bekehrung aus? Was braucht es, um wirklich bei Jesus anzukommen? Oder etwas anders formuliert: Die Apostel kommen aus Jerusalem und legen den Samaritern die Hände auf, damit sie den Heiligen Geist empfangen. Damit bringen sie zum Ausdruck, dass echter Glaube nicht losgelöst von den jüdischen Ursprüngen gedeihen kann. Soweit, so gut.

Nicht jeder kann sich also sein persönliches Christentum selber stricken, aber worauf kommt es genau an? Die nächsten beiden Geschichten sind Bekehrungsgeschichten: die Bekehrung eines Kämmerers aus Äthiopien und die Bekehrung von Paulus. Das ist wohl kein Zufall! Und sie unterscheiden sich ganz auffällig. Obwohl am Ende beide Protagonisten gläubig sind – daran besteht diesmal überhaupt kein Zweifel – und sie sind beide auch getauft und begeistert, ist die Beschreibung ihrer Bekehrung sehr unterschiedlich. Warum? Ein Grund dürfte dieser sein: Jede Bekehrung ist einmalig. Gott holt Menschen da ab, wo sie stehen. Niemand muss sich für seine Bekehrung schämen. Bekehrungen sind auch dann echt, wenn man nicht wie im Fall von Paulus drei Tage blind war. Jede Bekehrung ist einmalig und du darfst auf deine ganz persönliche Geschichte stolz sein. Und ich hoffe, dass du es bist. Wenn Jesus der Herr in deinem Leben ist, dann ist das etwas ganz Großartiges! Es ist die mit Abstand wichtigste Tatsache deines Lebens! Es ist der größte Grund zur Freude. Jede Bekehrung ist einmalig! Das ist ein Grund, warum Lukas, der die Apostelgeschichte geschrieben hat, uns zwei Bekehrungsgeschichten vorstellt.

Aber Lukas hat die beiden Bekehrungsgeschichten auch so aufgeschrieben, dass sie sehr unterschiedliche Schwerpunkte aufweisen. Und ich denke, dass die beiden Schwerpunkte uns zeigen wollen, worauf es bei einer echten Bekehrung ankommt. Bekehrung ist nämlich eine Mischung aus Wissen auf der einen Seite und einer sehr persönlichen, die eigene Vorstellung vom Leben auf den Kopf stellenden Begegnung mit Jesus auf der anderen Seite. Wissen und Erfahrung kommen zusammen. Schrift und Erleuchtung bilden eine Einheit.

Schauen wir uns die erste Bekehrungsgeschichte an:

Apostelgeschichte 8,25-28

Eunuch = höherer Hofbeamter, Schatzmeister

Tipps für Evangelisten (1): Ein Evangelist predigt, wo er kann, und ist gleichzeitig offen dafür, dass Gott ihn zu vorbereiteten Menschen führt. Es scheint die Gewohnheit zu sein, aus der das Besondere erwächst.

Apostelgeschichte 8,29.30

Leises Lesen ist eine moderne Erfindung. Früher las man laut.

Tipps für Evangelisten (2): Ein guter Evangelist stellt Fragen. Als Christen haben wir manchmal den Anspruch an uns selbst auf alle Fragen des Lebens und besonders der Bibel eine Antwort zu wissen. Tipp: Stell selber Fragen. Gute Fragen sind ein gutes Mittel, um mit Menschen in ein tiefes Gespräch einzusteigen. Vielleicht treffen wir dabei auf den Frust der Menschen und können ihnen ein kleines Stück weiter helfen.

Apostelgeschichte 8,31

Das war das zugegebenermaßen auf den ersten Blick kleine, aber – wie wir schon ahnen – vom Heiligen Geist vorbereitete Problem, um den Kämmerer für den Glauben an Jesus zu gewinnen.

Apostelgeschichte 8,32.33

Wenn ihr die Stelle nicht kennt, lest bitte Jesaja 53. Der Prophet Jesaja beschreibt dort den Messias als das Lamm Gottes, das sich nicht wehrt und für die Sünden der Menschen umbringen lässt. Ein ganz dramatisches Kapitel in der Bibel, das uns immer wieder ins Staunen und Jubeln bringt... Nicht nur für den Fall, dass wir am Autobahnrastplatz auf jemanden treffen, der uns fragt, was diese Verse bedeuten.

Zurück zum Problem:

Apostelgeschichte 8,34

Tipps für Evangelisten (3): Du kannst die guten Gelegenheiten nicht schaffen, aber wenn Gott sie schafft, dann nutze sie.

Apostelgeschichte 8,35

Das Evangelium dreht sich immer um Jesus. Was wird Philippus dem Kämmerer erzählt haben? Was würden wir jemandem erzählen, der uns nach dem Evangelium fragt? Geht es euch auch so, dass ihr bei dieser Frage manchmal nicht wisst, was ihr antworten sollt, weil euch einfach zu viel einfällt... man gar nicht so genau weiß, wo man anfangen und wo aufhören soll? ... man sprachlos ist, weil man schon ahnt, dass mein Gegenüber keine Worte und kein Verständnis für viele Aspekte meiner Religion hat?

Und doch sind wir, wie Philippus, dazu berufen, das Evangelium zu predigen (Markus 16,15.16). Also, was gehört zum Evangelium? Sieben Punkte, von denen ich denke, dass wir sie vor Augen haben müssen:

1. Schöpfung: Diese Welt hat einen **Schöpfergott** und er hat sich im Menschen auf besondere Weise offenbart. Deshalb hat der Mensch ein Gewissen, schöpferische Kreativität, kann sprechen, abstrakt denken und den Rest der Schöpfung beherrschen.
2. Gott: Der Schöpfer der Welt beschreibt sich als **Geist, Liebe und Heiligkeit**. Geist: Er ist nicht materiell, nicht von dieser Welt. Liebe: Konzept der Dreieinigkeit, absolut für den Menschen. Heiligkeit: absolut gegen alles Böse.
3. Sinn des Lebens. Der Sinn des Menschseins besteht darin, **Gott anzubeten**, d.h. mit ihm zu reden, von ihm zu lernen, an seiner Seite das Leben zu genießen, Gott zu danken und sich permanent über das Gute zu freuen, das er uns gibt. Und das eine Ewigkeit lang.
4. Sündenfall: In der Geschichte des Menschen mit seinem Schöpfer kam es zum Bruch (**Sündenfall**). Eine Schöpfung, die sehr gut war, wurde zu einem Ort, der von Krankheit, Kriegen, Naturkatastrophen und Tod gekennzeichnet ist. Aus dem Miteinander Gott-Mensch, Mann-Frau, Mensch-Schöpfung wurde ein Gegeneinander. Der Mensch wurde zum Sünder, ist dazu verflucht, sich selbst zu zerstören, zu sterben und von Gott für seinen eignen Beitrag zum Bösen gerichtet zu werden. Jeder ist betroffen. Es sind eben nicht nur die Anderen!
5. Der Mensch **kann sich selbst nicht retten**. Nicht durch gute Werke, nicht durch logisches Denken, nicht durch Wissenschaft oder irgendeine Ideologie. Das Problem steckt im Herzen des Menschen, nicht in der Erziehung, der

Verteilung von Konsumgütern oder der Gesellschaft. Das Herz des Menschen ist krank.

6. Jesus: Weil Gott nicht nur Heiligkeit ist, sondern auch Liebe ist, findet er einen Weg, wie der Mensch doch noch vor dem Gericht über seine bösen Gedanken, Worte und Taten gerettet werden kann. Um es kurz zu machen: Gott wird Mensch, **Jesus**. Er lebt ein sündloses Leben und stirbt stellvertretend für die Sünde des Menschen am Kreuz. Aber damit ist nicht das letzte Wort über Jesus gesprochen. Er wird wieder lebendig und wird so der Herr, die Nr.1 im Universum, der sein Auferstehungsleben an die weiter gibt, die sich ganz an ihn hängen, ihm von ganzem Herzen vertrauen, von ihm lernen, für ihn leben und ihn anbeten.
7. Das Volk Gottes: Am Kreuz wird Jesus für meine Sünden gerichtet. Wer das glaubt und ihm nachfolgt, wer sein altes Leben hinter sich lässt und zeigen will, dass seine Sünden abgewaschen sind, der lässt sich taufen und wird öffentlich ein Teil der **Jesus-Gemeinde**, die sich sonntags trifft, um als Priesterinnen und Priester dem dreieinigen Gott Lieder zu singen, ihn anzubeten, von ihm zu lernen, sich gegenseitig auf dem Weg durchs Leben zu helfen und Jesus zu erwarten, der versprochen hat, wieder zu kommen und nicht nur seine Gemeinde, sondern die ganze Schöpfung zu erlösen.

Ganz schön komplex – nicht wahr? Und doch irgendwie wichtig!

Im Zentrum dieser Bekehrung steht das Wort. Gott spricht durch seine Propheten. Gott schreibt ein Buch. Gott gebraucht Philippus, die Bibel auszulegen und die Reaktion des Kämmerers ist nüchtern, pragmatisch, sachlich:

Apostelgeschichte 8,36.

Gute Frage! Wer glaubt soll getauft werden. Und so macht Philippus genau das.

Apostelgeschichte 8,(37.)38-40

Was gehört zu einer echten Bekehrung? Ich habe die Fakten verstanden, ich weiß, worum es geht und ich tue, was Gott sagt.

Jetzt wissen wir, warum Simon versagt hat. Er war von den Zeichen und Wundern geblendet! Er wollte nicht das Evangelium verstehen, sondern nur ein Teil der neuen Bewegung sein, die in Samaria rund um Philippus entstand. Simon, der Zauberer, hat sich dem neuesten Trend angeschlossen, ohne genau zu wissen, was eigentlich Sache ist.

Eine echte Bekehrung ist eine *Bekehrung*, d.h. eine Umkehr. Weg vom Alten hin zu etwas ganz Neuem. Und das Neue muss ich kennen. Erst wenn ich weiß, wozu ich mich bekehre, kann ich mich bekehren. Es reicht nicht, dass ich betroffen bin von meiner eigenen Sünde, es reicht auch nicht, dass ich sehe, wie sich andere bekehren... ich muss selber *verstehen*, was Sache ist und dann eine Entscheidung treffen. Heißt das, ich muss alles in der Bibel verstanden haben? Never ever! Ich habe selbst noch manche Frage an die Bibel... die Bibel ist ein Dialog und es gibt in ihr bis zum Lebensende immer wieder Neues zu entdecken. Gott hört nicht auf, mit mir zu reden, wenn ich das geistliche ABC, sprich das Evangelium, kapiert

habe, aber das 1x1 des Glaubens, die Grundlagen, muss ich verstanden haben, bevor ich glauben kann. Ich muss verstehen, woran ich glaube, bevor ich glaube.

Das ist eine Seite einer echten Bekehrung, die Lukas uns vor Augen malt. Christsein heißt in gewissen Maß: Zuhören und verstehen. Das ist nur für heute alles, es kommt noch eine Bekehrungsgeschichte, die unsere Geschichte heute inhaltlich ergänzt!

Was können wir von Philippus und dem Kämmerer mitnehmen?

Drei Dinge:

1. Wenn du ein nüchterner Mensch bist, der liest, nachdenkt, tut, was Gott will und dich manchmal fragst, ob Gott das reicht. Hier ist die Antwort: JA Freu dich an dem, was du hast, sei du selbst und lebe auf deine ruhige, gehorsame Weise mit Gott. Alles ist gut.
2. Wenn du heute gemerkt hast, dass du nicht so einfach das Evangelium hättest erklären können, dann nimm dir vor, es zu lernen. Nutzt die Hauskreise, um darüber zu reden, macht euch kleine Merktzettel, sucht Bibelstellen heraus, die wichtige Punkte des Evangeliums gut darstellen... Wenn man erst einmal anfängt, sich mit dem Evangelium zu beschäftigen, merkt man, dass es leichter ist als ein Einkommenssteuererklärung.
3. Vielleicht hat dich auch die Frage des Kämmerers „Was hindert mich, getauft zu werden?“ heraus gefordert. Ich meine nicht das Thema Taufe, sondern dass er sein Glaube Gott so vertrauensvoll gehorsam sein möchte. Vielleicht bist du an einen Punkt in deinem Leben erinnert worden, der in gleicher Weise einen Schritt des Gehorsams fordert. Dann trau dich doch ihn zu gehen. Vielleicht ist nie ein besserer Zeitpunkt. Gott segne dich.
AMEN